

INHALT

Vorbemerkungen	13
1. Zum Stand der Forschung	13
2. Zur Konzeption der vorliegenden Arbeit	14
A. Die Figurenkonstellation der ‚Chronika‘	21
I. Der Vater	23
1. Der Name	23
2. Der alte Ritter und die Gesellschaft: Veltlin als Pfleger des Glockengusses	23
3. ‚Der alte Ritter und die Seinigen‘: Veltlin als exemplarischer Vater	23
4. Die Steigerung der Vaterfigur ins Mythisch-Religiöse	24
a) Der Schreiber und sein neuer Herr	24
b) Der Vater der Waisen	25
c) Der Herr des Gartens	27
II. Die vier Schwestern	29
III. Otilia	30
1. Der Name	30
2. Die Braut des Himmels	30
3. Die äußere Erscheinung	31
4. Das Rosenkranzsymbol	31
5. Das Schleiersymbol	32
6. Die Symbolik der Augen und des Hauptes	33
7. Die Blumenmetaphorik	35
8. Das Liliensymbol	37
9. Das Kerzensymbol	39

10. Die Ambivalenz der Gestalt Otiliens	40
11. Otilia als Personifikation der Luft	41
12. Otilia als Personifikation der Fides	42
13. Der Bezug zwischen der Otilien-Existenz und dem phlegmatischen Charaktertypus	43
14. Der Bezug zwischen der Otilien-Existenz und dem Winter	44
15. Der Bezug zwischen der Otilien-Existenz und der Nacht	45
16. Der Bezug zwischen der Otilien-Existenz und dem Norden	48
IV. Gundelindis	49
1. Der Name	49
2. Die Braut der Erde	49
3. Die äußere Erscheinung	50
4. Die Symbolik der geflochtenen Haare	51
5. Die Symbolik der bunten Bänder	51
6. Die Symbolik des goldenen Rings	54
7. Die Symbolik des Fußes	55
8. Die Spiegelung der Gundelindis-Existenz in der Erzählung von der Gärtnersfamilie	56
a) Die Gärtnersymbolik	56
b) Die Symbolik der Blumen	59
c) Die Symbolik der Familie	60
9. Der Tugendbegriff des fahrenden Schülers und sein Zusammenhang mit der Gundelindis-Existenz	62
10. Die Verschwisterung von Gesang und Gebet	64
11. Gundelindis als Personifikation der Erde	67
12. Gundelindis als Personifikation der Caritas	67
13. Der Bezug zwischen der Gundelindis-Existenz und dem sanguinischen Charaktertypus	69
14. Der Bezug zwischen der Gundelindis-Existenz und dem Sommer	69
15. Der Bezug zwischen der Gundelindis-Existenz und dem Tag	71
16. Der Bezug zwischen der Gundelindis-Existenz und dem Süden	73

V. Pelagia	74
1. Der Name	74
2. Pelagia – Die Vermählung von Himmel und Erde	75
3. Pelagia und Bettina	77
4. Die poetische Existenz	78
5. Pelagia als Personifikation des Feuers	91
6. Pelagia als Personifikation der Spes	96
7. Der Bezug zwischen der Pelagia-Existenz und dem cholерischen Charaktertypus	97
8. Der Bezug zwischen der Pelagia-Existenz und dem Frühling	98
9. Der Bezug zwischen der Pelagia-Existenz und dem Morgen	102
10. Der Bezug zwischen der Pelagia-Existenz und dem Osten	105
VI. Athala	107
1. Der Name	107
2. Athala – Die Entzweiung Himmels und der Erde	107
3. Die unglückliche Liebe Athalas	109
4. Die Symbolik der Abseitsstellung	110
5. Die Symbolik der zerpflückten Sternblume	112
6. Die Symbolik des Ringverlustes	113
7. Die Symbolik der Hand	114
8. Die Symbolik des verhüllten Hauptes	114
9. Die Symbolik der herabgebrannten Kerze	115
10. Die Symbolik des Uhrwerks	115
11. Die Symbolik des Buchs	118
12. Die Negativität der Athala-Existenz und die Philosophie	119
13. Athala als Personifikation des Wassers	120
14. Athala als Personifikation des Zweifels	123
15. Der Bezug zwischen der Athala-Existenz und dem melancholischen Charaktertypus	125
16. Der Bezug zwischen der Athala-Existenz und dem Herbst	127
17. Der Bezug zwischen der Athala-Existenz und dem Abend	128
18. Der Bezug zwischen der Athala-Existenz und dem Westen	131

VII. Die Quaternio-Symbolik	132
1. Die Struktur des Schwesternquaternios	132
2. Die vier Elemente	133
3. Die Theologischen Tugenden	135
4. Die vier Temperamente	137
5. Die vier Jahreszeiten	138
6. Die vier Tageszeiten	141
7. Die vier Himmelsrichtungen	144
8. Die Quaternität von Religion und Ethik, Poesie und Philosophie . . .	145
9. Die Trinitätssymbolik	147
10. Das Problem des vierten Elementes	149
11. Der Vogelbauer Kilians: Die Quaterniostruktur als Ganzheitssymbol	151
VIII. Die Mutter	154
1. Der Name	154
2. Die Lebensverhältnisse der Mutter	155
3. Die äußere Erscheinung der Mutter	155
4. Das Bild der Mutter: Die ungeschiedene Ganzheit des Seins	156
a) Die Verschmelzung von Religion, Ethik und Poesie in der Gestalt der Mutter	156
b) Die Trauer der Mutter	157
c) Das Spinnmotiv als Chiffre der mütterlichen Existenz	159
d) Das Motiv des Nachtigallengesangs	161
e) Das Lied der Mutter	163
f) Die Liebe als das Element der Mutter	165
g) Das Ganzheitserlebnis der Mutter: Die Steigerung ihres Bildes ins Mythisch-Religiöse	166
h) Der Sophienmythos	169
5. Der Schatten der Mutter in der Parabel	170
6. Die Ambivalenz der Muttergestalt	173
7. Das Bild der Mutter und seine Spiegelung im Schwesternquaternio . .	174

IX. Der fahrende Schüler	177
1. Der Name	177
2. Die äußere Erscheinung	179
3. Die Lebensverhältnisse	179
4. Das Paradies der Kindheit: Das Glück der Introversion	180
a) Die uneheliche Geburt	180
b) Die jungfräuliche Geburt	180
c) Das Einssein mit der Mutter	181
5. Die Vereinigung mit der Welt: Das Glück der Extraversion	181
a) Die Begegnung mit den Ahnen	181
b) Die Metaphorik der Mühle	183
c) Die Mutter als Vermittlerin der Vergangenheit	183
d) Das Ganzheitserlebnis des Knaben	185
e) Die Sonnenuhr – Die Zeit und ihre Überwindung	187
6. Die Zeit der Wanderschaft: Die Erwartung	188
a) Der fahrende Schüler	188
b) Der Fahrende	189
(1) Der Einsame	190
(2) Der Fremde	191
(3) Der Pilger	191
c) Der Schüler	193
d) Der Bettler	194
e) Der Waise	196
7. Der Schreiber in Straßburg: Die Erfüllung	197
a) Die Ankunft in der Stadt	197
(1) Die Stationen	197
(2) Wacholder und Eiche: Die letzte Rast	197
(3) Die Abendglocke: Im Bannkreis der Stadt	198
(4) Die Begegnung vor dem Tor	199
b) Der erste Morgen in Straßburg	200
(1) Der Geburtstag	200
(2) Der Gesang der Schwalbe	202
(3) Das neue Gewand	204
(4) Der Eintritt in das Frühlingsparadies des Gartens	204
(5) Die Aufnahme in die Familie	206

c) Der Schüler als Glied der Hausgemeinschaft	206
(1) Der Schreiber	206
(2) Der Inspirierte	209
(3) Der Chronist	211
(4) Das Kind	213
8. Der Erlöser: Die Verklärung	216
a) Die Erlöserrolle gegenüber der Gesellschaft	216
b) Die Erlöserrolle gegenüber dem alten Ritter	219
c) Die Erlöserrolle gegenüber den vier Schwestern	221
d) Die Abreise	226
B. Die kompositorischen Prinzipien der ‚Chronika‘	229
I. Die erzählerische Struktur	231
1. Die Grundstruktur der ‚Chronika‘	231
2. Die Struktur der ersten Erzählebene	231
3. Die Struktur der zweiten Erzählebene	235
4. Die Struktur der eingeschobenen Rahmenerzählungen	235
a) Die Struktur der Kindheitsgeschichte	236
b) Die Struktur der Parabel	237
II. Die inhaltlichen und strukturellen Bezüge zwischen den Erzählebenen	238
1. Die Bezüge zwischen der ersten und zweiten Ebene	238
2. Die Bezüge zwischen der ersten Erzählebene und den beiden Binnenerzählungen	238
a) Die Erzählmotivation	238
b) Die Figurenkonstellation	239
c) Das Buchmotiv	240
d) Der Bezug der ersten Erzählebene zum Geschehen der Kindheitsgeschichte	241
e) Der Bezug der ersten Erzählebene zum Geschehen der Parabel	243
3. Die Bezüge zwischen Kindheitsgeschichte und Parabel	243
a) Die Schauplätze	243
b) Die Figurenkonstellation	248
III. Zentralsymmetrie und arabeskes Formprinzip: Die strukturelle Verwandtschaft der ‚Chronika‘ mit dem ‚Tagebuch der Ahnfrau‘	251

Ergebnis: Die Kongruenz von Erzählstruktur und Figurenkonstellation . . .	257
Nachwort	259
Anmerkungen	261
Literaturverzeichnis	321